

White Paper

Kosten-/Nutzenvergleich von manuellen & automatisierten Prozessen

3 Business Szenarien für
mittelständische, große &
konzernstrukturierte Unternehmen



Inhalte

Einleitung	3
Sind Ihre Rechnungseingangsprozesse antiquiert?.....	4
Der qualitative Nutzen der Automatisierung	6
Methodik / Automatisierter vs. manueller Rechnungseingang	8
Szenario #1: Mittelständisches Unternehmen	11
Szenario #2: Großes Unternehmen	14
Szenario #3: Konzern/Multikonzern	17
Break-Even-Analyse	20
Handlungsempfehlungen.....	21
Über Esker	22

Einleitung

Der Rechnungseingang und seine involvierten Abteilungen wie etwa der Einkauf und allen voran die Kreditorenbuchhaltung sind im Umbruch: Digitale Kanäle und technische Neuerungen wie künstliche Intelligenz gewinnen mehr und mehr an Bedeutung für die Digitalisierung und eine gleichzeitige Optimierung und Straffung von Rechnungseingangsprozessen. Unternehmen bietet sich somit die Option, den Rechnungseingang schlanker und agiler zu gestalten und somit die Resilienz der gesamten Organisation zu stärken.

Hierbei ist für Unternehmen vor allem relevant, wann sich eine Software-Lösung zur Automatisierung ihres Rechnungseingangs lohnt und welche Parameter hierfür ausschlaggebend sind. Dabei besteht jedoch die Problematik, dass der Terminus „Automatisierung“ im Bezug zur Kreditorenbuchhaltung unterschiedlich und oft fehlerhaft definiert und evaluiert wird. Demzufolge ziehen Führungskräfte wie CEOs, CFOs und Abteilungsleitende häufig die falschen Schlüsse und treffen Entscheidungen, die einem Bias unterliegen, zugunsten manueller oder teilautomatisierter Prozesse.

Auf den folgenden Seiten möchten wir diesen Trugschluss auflösen und Ihnen anhand eines qualitativen Vergleichs (Soft Facts) und quantitativer Geschäftsszenarien (Hard Facts) aufzeigen, wie Sie eine fundierte Entscheidung pro oder contra Automatisierung treffen.

Fragen

- Welche qualitativen und quantitativen Vorteile erlangen Unternehmen durch eine Digitalisierung des Rechnungseingangs?
- Wann lohnt sich eine Automatisierung des Rechnungseingangs wirklich?
- Welche Kennzahlen sind hierbei relevant?
- Wie lässt sich ein Abgleich zwischen manuellen, automatisierten und teilautomatisierten Prozessen realistisch berechnen?

Sind Ihre Rechnungseingangsprozesse antiquiert?

Ein typischer manueller Prozess für Eingangsrechnungen beinhaltet den Empfang, die Prüfung, die Freigabe und ggf. eine Abstimmung mit den jeweiligen Verantwortlichen an verschiedenen Stellen im Unternehmen. Beispielsweise könnte der Prozess wie folgt ablaufen.

- Empfang der Rechnung und Weiterleitung an die verantwortliche Person
- Prüfung, ob es sich um eine Rechnung mit oder ohne Bestellbezug handelt
- Weiterleitung an den Besteller zur Prüfung von Preis, Menge und erfolgtem Wareneingang
- Buchen der Rechnung durch manuelle Dateneingabe
- Archivierung der Rechnung nach Zahlung

Selbst wenn digitale Technologien (z. B. Rechnungsempfang per E-Mail) im obigen Prozess zum Einsatz kommen, macht dies allein immer noch keine Digitalisierung oder gar Automatisierung aus. Auch teilautomatisierte

Prozesse, bei denen die Rechnung beispielsweise per OCR-Software ausgelesen wird, schöpfen bei weitem nicht das volle Potential einer holistisch digitalisierten Rechnungseingangsumgebung aus.



Ihr Rechnungseingang ist veraltet, wenn Sie sich in folgenden Punkten wiederfinden:

- Papierbasierte Prozesse sind immer noch etabliert und bestimmen das Tagesgeschäft
- Manuelle Aufgaben wie das Abtippen von Rechnungsinformationen in das ERP nehmen Ihre Ressourcen in Anspruch
- Der Workflow ist intransparent und es ist nicht dokumentiert, wo sich die Rechnung zum aktuellen Zeitpunkt befindet
- Rechnungsfreigaben benötigen viel Zeit und verweilen bei der/dem Prüfenden
- Die Archivierung der Eingangsrechnungen verbraucht viel physischen Raum
- Audits werden durch die manuelle Suche nach Rechnungen in Archiven verlangsamt
- Mitarbeitende fühlen sich durch repetitive Aufgaben ermattet und unmotiviert
- Rechnungen werden verspätet gezahlt; verpasste Skonti und Mahngebühren treten des Öfteren auf
- Die teilautomatisierte Verarbeitung nimmt Ihnen nicht vollständig die manuellen Aufgaben im Rechnungseingang ab

Wann nicht nur manuelle, sondern auch teilautomatisierte Prozesse keinen Sinn für Ihre Abteilung machen, erfahren Sie im folgenden qualitativen und quantitativen Kosten-/Nutzenvergleich.



Der qualitative Nutzen der Automatisierung

Bevor wir in die kostenrechnerischen Vergleiche einsteigen, möchten wir die qualitativen Vorteile einer vollständigen Automatisierung des Rechnungseingangs aufzeigen. Langfristig sind diese Faktoren für eine Reihe von Erfolgsmomenten verantwortlich, etwa in der Mitarbeitermotivation, dem Recruiting, der Agilität und Resilienz von Prozessen und der Professionalisierung der durchzuführenden Aufgaben in den Rechnungseingangs- und Kreditorenbuchhaltungsabteilungen.



Motivation

Durch den Wegfall von langweiligen und sich wiederholenden Aufgaben werden Teams motivierter sein, sich Kernaufgaben zu widmen. Beispielsweise werden manuelle Fehler beim Abtippen von Rechnungsdaten oder doppelt gebuchte Rechnungen vollständig verhindert. Zudem lernt das Team den Umgang mit modernsten Technologien wie KI und RPA – eine zukunftsweisende Kompetenz. Die Motivation hat nicht nur Auswirkungen auf die aktuelle Belegschaft – vielmehr sind Arbeitsplätze mit modernen Software-Lösungen und hohen Automatisierungsquoten auch bei Arbeitnehmenden höher gefragt. Somit profitiert auch das Recruiting neuer Talente von der Digitalisierung.



Transparenz

Der digitale Rechnungseingang bietet individuell definierbare Workflows, d. h. Sie wissen immer Bescheid, wo die Rechnung gerade zur Bearbeitung liegt, etwa beim Mitarbeiter für die Rechnungserfassung, dem Freigebenden, der Abteilungsleiterin oder der Kollegin aus der Beschaffung. Auch helfen hierbei Dashboards weiter, die ebenfalls individuell angepasst werden können und die wichtigsten KPIs zeigen: Rechnungen in der Freigabe, Rechnungen „on hold“, Rechnungen im Zahllauf oder Rechnungen, die dem Skontoabzug unterliegen.



Wertschöpfung

So genannte „Dunkelbuchungen“ ermöglichen im digitalen Rechnungseingang den vollautomatisierten Durchlauf der Rechnungen – vom Eingang bis zur Zahlung – ohne menschliches Eingreifen. Unternehmen profitieren jetzt schon von dieser erheblichen Arbeitserleichterung und Teams können sich auf Aufgaben konzentrieren, die wertschöpfend und unternehmerisch Erfolg bringend sind: das Lösen von Ausnahmefällen, die Organisation und Durchführung von Audits, Projektaufgaben, weiteres „Lehren“ der softwarebasierten KI sowie Monats- und Jahresabschlüsse.



Lieferantenzufriedenheit

Durch die ständige Transparenz und das Wissen, dass der digitale Rechnungseingang für Unternehmen generiert, werden Lieferanten früher bzw. pünktlich bezahlt. Kreditorenbuchhaltungen wissen nun ganz genau, bis wann eine Rechnung zur Einhaltung der Skonto- bzw. Zahlungsfrist zu zahlen ist. Auch stehen Rechnungen nun pünktlich zur Zahlung bereit, da durch transparente Workflows immer bekannt ist, wo potentielle Engpässe entstehen können und frühzeitig eingegriffen werden kann.



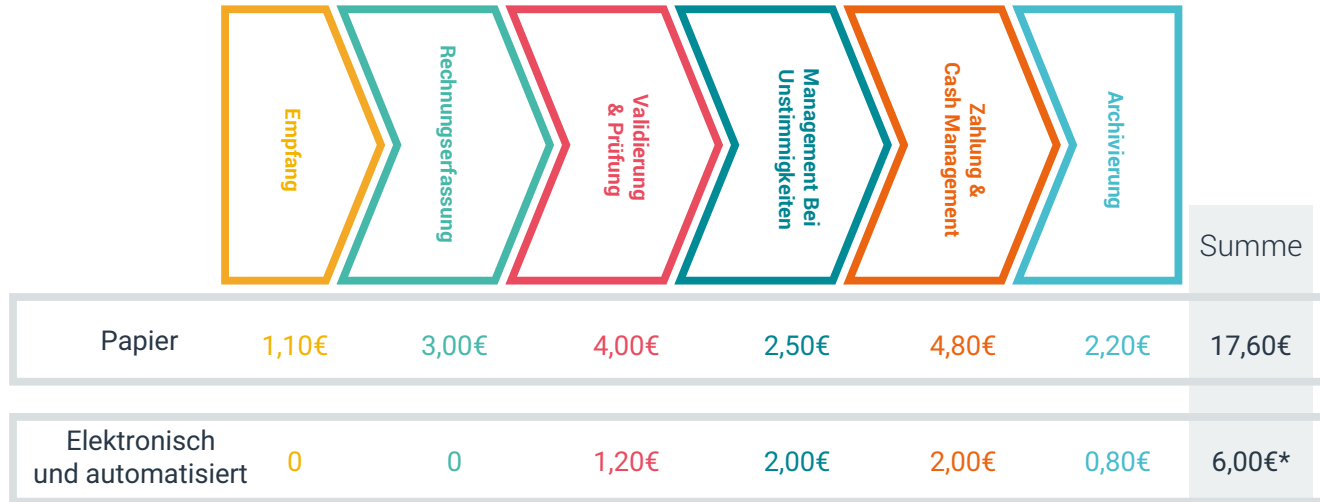
Methodik / Automatisierter vs. manueller Rechnungseingang

In unseren folgenden drei Business-Szenarien haben wir nach bestem Wissen und Gewissen Kostengrößen und Schätzwerte verwendet, um eine bestmögliche und reelle Kalkulation für die drei Unternehmensgrößen Mittelstand, große Unternehmen und Konzerne anzufertigen.

Betrachtet man die finanzielle Seite des manuellen Prozesses für Eingangrechnungen, fallen in all diesen Schritten interne Kosten an, die zunehmen können, falls es bei komplexen Sachverhalten zu einer größeren Anzahl an Abstimmungen und Diskussionen kommt. Im Durchschnitt entstehen für die manuelle Rechnungsbearbeitung Gesamtkosten von 17,60 EUR pro Rechnung (Quelle: Billentis 2016). Diese Kosten ergeben sich durch den Empfang und die Erfassung der Rechnung, die Validierung und Prüfung, die Kommunikation bei Unstimmigkeiten jeglicher Art, die Zahlung sowie die Rechnungsarchivierung. Im Kontrast hierzu fallen die Kosten für die elektronische und automatisierte Verarbeitung deutlich geringer aus und summieren sich auf 6,00 EUR pro Rechnung. Nicht nur fallen die Aufwendungen für den Empfang und die Rechnungserfassung vollständig weg, auch sind nachgelagerte Prozesse aufgrund ihrer digitalen Natur und der damit verbundenen Effizienz und Bearbeitungsgeschwindigkeit deutlich günstiger.



Abbildung 1: Einsparpotential für Rechnungsempfänger (Kundenbeispiel)



Kosteneinsparung pro Rechnung 11,60€ = 66%

Quelle: Billentis

Abbildung 1: Kostenvergleich zwischen manueller und automatisierter Rechnungsverarbeitung

Manuelle Bearbeitung

Für die manuelle Bearbeitung einer Rechnung wird im folgenden Verlauf mit 17,60 EUR kalkuliert.

17,60 EUR

Interne Kosten pro Rechnung

Des Weiteren wird in einigen der Szenarien mit einer Teilautomatisierung gerechnet, d. h. dass der EDI-Anteil an Rechnungen bereits vollautomatisiert ist und keiner weiteren Automatisierung bedarf. Rechnungen, die per Post oder E-Mail (PDF) empfangen werden, werden hingegen als manuell betrachtet und als Basis für die fortfolgende Automatisierung verwendet.

Automatisierte Bearbeitung

Software-Lösungen für den digitalen Rechnungseingang unterliegen Implementierungskosten, monatlichen Subskriptionsgebühren und einer Servicegebühr pro verarbeiteter Rechnung. Diese Werte wurden bestmöglich recherchiert und geschätzt und können im Einzelfall höher oder niedriger ausfallen. Zusätzlich fallen interne Kosten an, welche in obiger Grafik aufgezeigt werden.

25.000,00 EUR

**Einmalige
Implementierungskosten**

0,40 EUR

**Servicegebühr pro
Rechnung**

12.000,00 EUR

**Subskriptionsgebühr
pro Jahr**

6,00 EUR

**Interne Kosten pro
Rechnung**



Szenario

Mittelständisches Unternehmen

Branche und Ausrichtung	Mittelständisches Unternehmen
Umsatz pro Jahr	EUR 80 Mio.
Anzahl der Eingangsrechnungen pro Monat	1.500
Quellen der Eingangsrechnungen	80 % PDF 20 % Post

In diesem mittelständischen Unternehmen ist bislang keine Automatisierungslösung zu finden, d. h. sämtliche der 1.500 Eingangsrechnungen pro Monat werden vollständig manuell verarbeitet. Die Rechnungen gehen zentral ein und werden von einem Mitarbeitenden gescannt und an die zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter per E-Mail weitergeleitet. Es erfolgt eine manuelle Validierung und Eingabe im ERP-System. Für den Genehmigungs-Workflow zur Freigabe der Rechnung dient eine Behelfslösung im ERP.

Im Durchschnitt vergehen 12 Werkstage, bis eine Rechnung bezahlt wird.

Kostenvergleich

	Automatisierte Bearbeitung	Manuelle Bearbeitung
Ende des 1. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	152.200,00 EUR	316.800,00 EUR
Kosten pro Rechnung	8,46 EUR	17,60 EUR
Ende des 3. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	406.600,00 EUR	950.400,00 EUR
Kosten pro Rechnung	7,53 EUR	17,60 EUR
Ende des 5. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	661.000,00 EUR	1.584.000,00 EUR
Kosten pro Rechnung	7,34 EUR	17,60 EUR

* Beispiel: Kalkulation für das Ende des 1. Jahres: Automatisierte Verarbeitung (Implementierungskosten 25.000,00 EUR + Servicegebühr 1.500 Rechnungen * 0,40 EUR * 12 Monate + Subskriptionsgebühr 1 Jahr 12.000,00 EUR + Interne Kosten 1.500 Rechnungen * 6,00 EUR * 12 Monate = 152.200,00 EUR) und manuelle Verarbeitung (1.500 Rechnungen * 17,60 EUR * 12 Monate = 73.920,00 EUR); siehe Kapitel "Methodik"

Der Vergleich zeigt, dass eine automatisierte Rechnungseingangsverarbeitung bei 1.500 Rechnungen im Monat sowie nach Ende des ersten Jahres nach Implementierung einer Software-Lösung die günstigeren Verarbeitungskosten je Rechnung erzeugt. Die initialen Investitionskosten werden somit vergleichsweise schnell amortisiert und sorgen vor allem nach Ablauf des dritten Jahres für einen deutlichen Unterschied zwischen den Kosten in der automatisierten und manuellen Verarbeitung.

Der Rechnungseingang erfolgt nach dem Scanvorgang nun in der automatisierten Lösung, wodurch das Verteilen der Rechnungen per E-Mail an einzelne Mitarbeitende entfällt. Die Zuständigkeit für das Prüfen, Validieren und Freigeben der Rechnungen kann in der Lösung direkt mit wenigen Mausklicks festgelegt werden. Daher wird zudem auch keine Behelfslösung mehr für den Freigabeworkflow benötigt, da die Software-Lösung an das ERP-System angebunden ist. Es entstehen wertvolle Zeiteinsparungen, da der gesamte Prozess komprimiert wird.



Szenario

Großes Unternehmen

Branche und Ausrichtung	Großes Unternehmen
Umsatz pro Jahr	EUR 300 Mio.
Anzahl der Eingangsrechnungen pro Monat	5.000
Quellen der Eingangsrechnungen	65 % PDF 20 % Post 15 % EDI

Dieses große Unternehmen hat eine EDI-Lösung im Einsatz, durch welche 15 % der monatlich 5.000 Eingangsrechnungen verarbeitet werden. Die 4.250 verbleibenden Eingangsrechnungen im Monat werden per Post oder PDF-Dokument dezentral an verschiedenen Standorten empfangen und dort an die Unternehmenszentrale weitergeleitet. Es ist zwar eine Buchhaltungssoftware mit OCR-Erkennung im Einsatz, jedoch liest diese die Kopfdaten der Rechnung nur teilweise aus. Positionsdaten der Rechnungen müssen von Hand erfasst werden und die Freigabe erfolgt direkt in der Software.

Ein Gros der Rechnungen erfordert eine Ausnahmebehandlung, da die Daten unvollständig von der OCR-Software ausgelesen werden oder eine Kommunikation mit dem jeweiligen Standort notwendig ist.

Kostenvergleich

	Automatisierte Bearbeitung	Manuelle Bearbeitung
Ende des 1. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	363.400,00 EUR	897.600,00 EUR
Kosten pro Rechnung	7,13 EUR	17,60 EUR
Ende des 3. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	1.040.200,00 EUR	2.692.800,00 EUR
Kosten pro Rechnung	6,80 EUR	17,60 EUR
Ende des 5. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	1.717.000,00 EUR	4.488.000,00 EUR
Kosten pro Rechnung	6,73 EUR	17,60 EUR

* Beispiel: Kalkulation für das Ende des 1. Jahres: Automatisierte Verarbeitung (Implementierungskosten 25.000,00 EUR + Servicegebühr 4.250 Rechnungen * 0,40 EUR * 12 Monate + Subskriptionsgebühr 1 Jahr 12.000,00 EUR + Interne Kosten 4.250 Rechnungen * 6,00 EUR * 12 Monate = 363.400,00 EUR) und manuelle Verarbeitung (4.250 Rechnungen * 17,60 EUR * 12 Monate = 897.600,00 EUR); siehe Kapitel "Methodik"

Im Kontrast zum vorherigen Szenario zeigen sich die Kosteneinsparungen pro Rechnung noch schneller: Am Ende des ersten Jahres nach Implementierung konnten die Kosten für die Bearbeitung einer einzelnen Rechnung um 59 % reduziert werden. Somit wurden auch die anfänglichen Implementierungskosten für die Software-Lösung in Höhe von 25.000,00 EUR durch schnelle Skaleneffekte vollständig amortisiert. Nach Ende des fünften Jahres konnte das Unternehmen die Kosten je Rechnung um 62 % deutlich reduzieren.

Statt einer Weiterleitung der einzelnen Rechnungen an die Zentrale kann nun der Scanvorgang direkt an den Standorten erfolgen. Anschließend wird die Rechnung innerhalb der automatisierten Lösung einem Mitarbeitenden in der Zentrale digital zugeordnet, welcher diese dann weiterbearbeiten kann. Statt der Software für OCR-Erkennung, welche in der Vergangenheit häufig fehleranfällig war und nur die Kopfdaten auslesen konnte, wird nun die gesamte Rechnung inklusive Positionsdaten automatisiert erkannt und verarbeitet. Dadurch sinkt die Fehlerquote sowie das manuelle Nachbessern.



Szenario

Konzern/Multikonzern

Branche und Ausrichtung	Konzern/Multikonzern
Umsatz pro Jahr	EUR 900 Mio.
Anzahl der Eingangsrechnungen pro Monat	10.000
Quellen der Eingangsrechnungen	75 % PDF 5 % Post 20 % EDI

Dieser internationale Konzern verarbeitet bereits 20 % seiner Eingangsrechnungen mit einer EDI-Schnittstelle. Die restlichen 8.000 Rechnungen werden manuell bearbeitet und gehen per PDF und Post ein. Dieser Rechnungseingang erfolgt dezentral an den verschiedenen Standorten des Unternehmens. Bedingt durch die Historie des Unternehmens sind mehrere ERP Systeme im Einsatz. Zusätzlich existieren Software-Lösungen für Teilprozesse an einzelnen Standorten und die Erfassung und Validierung erfolgt größtenteils manuell. Dies hat zur Folge, dass kein einheitlicher Workflow in den verschiedenen Standorten möglich ist und auch kein zentrales Monitoring stattfinden konnte.

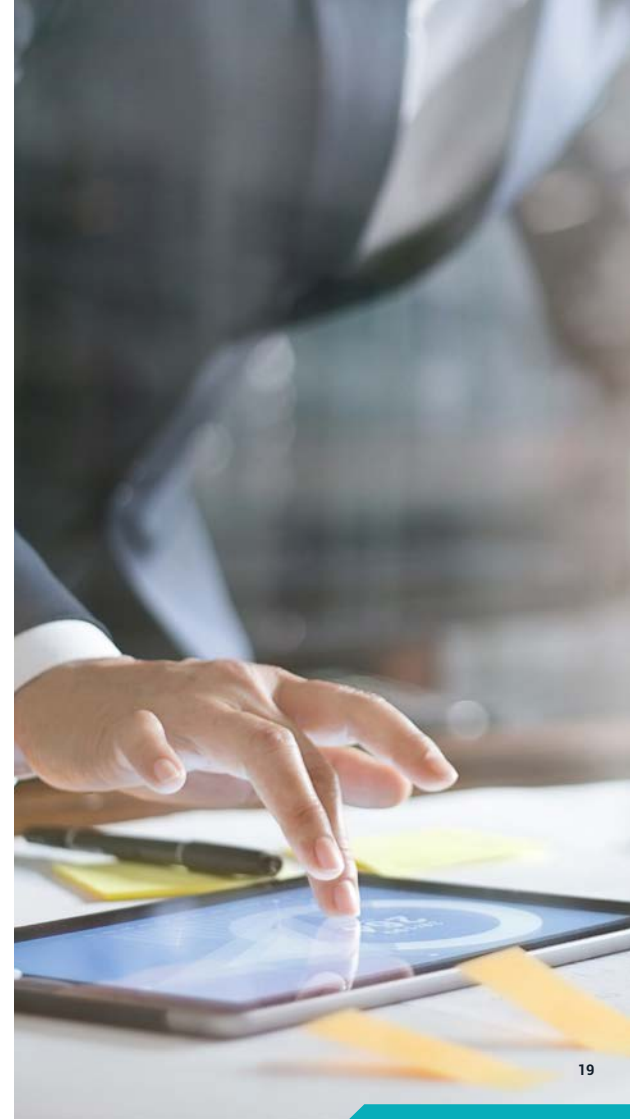
Kostenvergleich

	Automatisierte Bearbeitung	Manuelle Bearbeitung
Ende des 1. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	621.400,00 EUR	1.689.600,00 EUR
Kosten pro Rechnung	6,79 EUR	17,60 EUR
Ende des 3. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	1.904.200,00 EUR	5.068.800,00 EUR
Kosten pro Rechnung	6,61 EUR	17,60 EUR
Ende des 5. Jahres		
Kumulierte Gesamtkosten	3.157.000,00 EUR	8.448.000,00 EUR
Kosten pro Rechnung	6,58 EUR	17,60 EUR

* Beispiel: Kalkulation für das Ende des 1. Jahres: Automatisierte Verarbeitung (Implementierungskosten 25.000,00 EUR + Servicegebühr 8.000 Rechnungen * 0,40 EUR * 12 Monate + Subskriptionsgebühr 1 Jahr 12.000,00 EUR + Interne Kosten 8.000 Rechnungen * 6,00 EUR * 12 Monate = 621.400,00 EUR) und manuelle Verarbeitung (8.000 Rechnungen * 17,60 EUR * 12 Monate = 1.689.600,00 EUR); siehe Kapitel "Methodik"

Bereits am Ende des 1. Jahres nach Implementierung der Software-Lösung konnten die Bearbeitungskosten pro Rechnung um 61 % reduziert und die initialen Implementierungskosten amortisiert werden. Diese Kosteneinsparungen je Rechnung weiten sich zum Ende des fünften Jahres aus und resultieren in Ersparnissen von über 5 Mio. EUR über einen Zeitraum von fünf Jahren hinweg. Der kostenrechnerische Vergleich zeigt gerade im dritten Business-Szenario, wie rapide sich die Investition lohnt und sich Kostenreduktionen einstellen.

Die automatisierte Lösung verfügt zudem über eine Anbindung an verschiedene ERP-Systeme. Daher ist in diesem Szenario eine Harmonisierung der Unternehmensdaten in der Zentrale hinfällig. Ein einheitlicher Workflow ist realisiert worden und auch ein gesamtheitliches Monitoring über verschiedene Standorte hinweg ist möglich. Dadurch entsteht eine Minimierung des Aufwands bei standortübergreifenden Reports, da diese nicht mehr individuell und abhängig von den jeweiligen Teilprozessen erstellt werden müssen.



Break-Even-Analyse

Ausgehend von den drei beschriebenen Szenarien ergeben sich folgende zwei Kurven, die den Verlauf der Verarbeitungskosten pro Rechnung über einen Zeitraum von 12 Monaten zeigen.

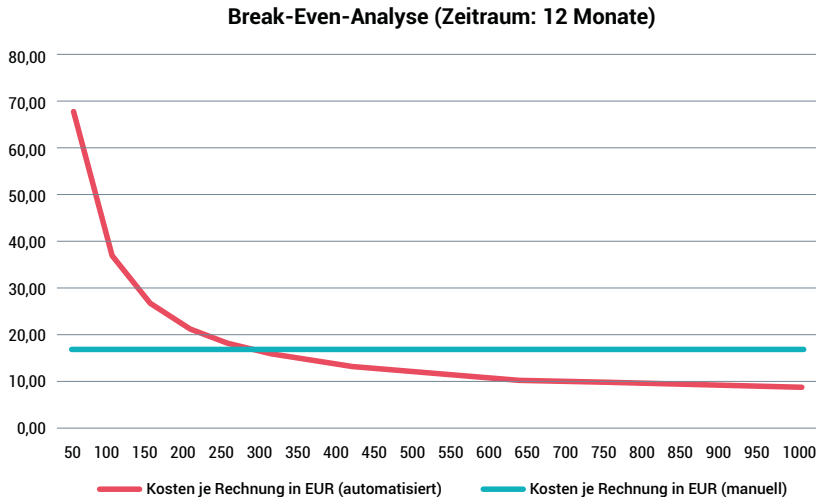


Abbildung 2: Break-Even-Analyse

Die X-Achse gibt Aufschluss über die durchschnittlich verarbeiteten Rechnungen pro Monat. Auf der Y-Achse sind die Kosten in EUR abgebildet. Der Break-Even-Point befindet sich bei 278 verarbeiteten Rechnungen im Monat bei einem Zeitraum von 12 Monaten nach Implementierung der Software-Lösung.

Anhand dieser Daten ergeben sich Handlungsempfehlungen für Unternehmen, die im folgenden Kapitel geschildert werden.

* Kosten je Rechnung in EUR (manuell) = Interne Kosten (17,50 EUR)

* Kosten je Rechnung in EUR (automatisiert) mit x als Anzahl der Rechnungen:
(Implementierungskosten 25.000,00 EUR + Servicegebühr $x \cdot 0,40 \text{ EUR} \cdot 12 \text{ Monate}$ + Subskriptionsgebühr für 1 Jahr 12.000,00 EUR + Interne Kosten $x \cdot 6,00 \text{ EUR} \cdot 12 \text{ Monate}$) dividiert durch $(x \cdot 12 \text{ Monate})$

Handlungsempfehlungen

Durch die schnelle Amortisation der Implementierungskosten lohnt sich ein Umstieg in die Automatisierung der Rechnungsverarbeitung bereits ab 278 Rechnungen im Monat im 1. Jahr. Wird die gleiche Kalkulation für die Folgejahre durchgeführt – Automatisierungslösungen sind grundsätzlich langfristig im Einsatz – verlagert sich der Break-Even-Point entsprechend nach vorne und die digitale Transformation rentiert sich bereits bei einer kleineren Anzahl an Eingangsrechnungen pro Monat.

- Für einen Zeitraum von 3 Jahren nach Implementierung liegt der Break-Even-Point bereits bei **153 verarbeiteten Rechnungen im Monat**
- Für einen Zeitraum von 5 Jahren nach Implementierung liegt der Break-Even-Point bereits bei **128 verarbeiteten Rechnungen im Monat**

Ein digitaler Rechnungseingang lohnt sich demnach bereits für mittelständische Unternehmen und zeigt seine Kostenvorteile vor allem bei großen Unternehmen und Konzernen mit jeder einzeln verarbeiteten Rechnung innerhalb der Software-Lösung. Nach unternehmensinterner Überprüfung der beschriebenen qualitativen Faktoren können Verantwortliche aus den Bereichen Finanzen, Beschaffung und IT nun auch einsehen, wann sich ein Umstieg für ihr Unternehmen wirklich lohnt.



Hi, wir sind Esker

Esker wurde 1985 gegründet und ist eine globale Cloud-Plattform, die einen strategischen Mehrwert für Finanz- und Kundendienstabteilungen schafft und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen durch Automatisierung von Source-to-Pay (S2P)- und Order-to-Cash (O2C)-Prozessen stärkt.



38

Jahre Erfahrung, davon mehr als 20 Jahre in der Cloud



> 1.000

Mitarbeitende betreuen mehr als 850.000 User und 1.700 Kunden weltweit



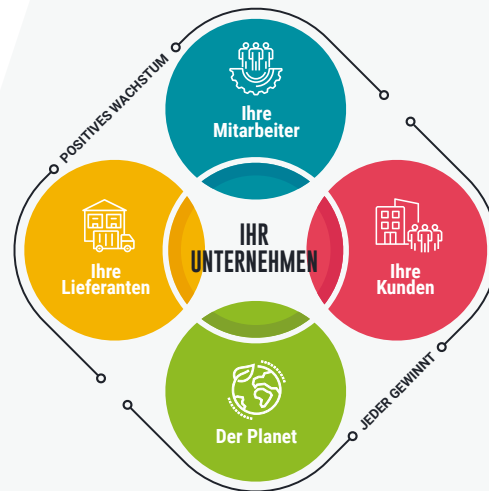
15

globale Standorte mit Hauptsitz in Lyon, Frankreich, & zwei deutschen Niederlassungen



159,3 Mio. €

Umsatz im Jahr 2022, mit mehr als 90% des Umsatzes über SaaS-Aktivitäten



Erfolg ist am besten, wenn man ihn teilt

Wir bei Esker glauben, dass der einzige Weg zu einer echten, sinnvollen Veränderung in einem positiven Wachstum (wir nennen es Positive Sum Growth) besteht. Das bedeutet, dass der Geschäftserfolg nicht auf Kosten eines Einzelnen, einer Abteilung oder eines Unternehmens geht - alle gewinnen! Aus diesem Grund ist unsere KI-gesteuerte Technologie so konzipiert, dass sie alle Stakeholder unterstützt und gleichzeitig eine langfristige Wertschöpfung fördert.



www.esker.de

Weltweite Präsenz

Wir sind praktisch überall dort vertreten, wo Geschäftsprozesse automatisiert werden müssen.

©2023 Esker S.A. All rights reserved. Esker and the Esker logo are trademarks or registered trademarks of Esker S.A. in the U.S. and other countries. All other trademarks are the property of their respective owners.

002-EDOOK-AP-DE-A